

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewicht 135,9 kg ● Die Royal Academy of Aeronautics Jordaniens bestellte bei der Scottish Aviation Ltd. fünf Bulldog-Grundschultrainer ● Die italienische Armee rüstet fünf Helikopter Agusta A.109 als Pzaw-Versuchsträger mit drahtgesteuerten BGM-71 TOW Pal (65–4000 m) und einem kreiselstabilisierten Beobachtungs- und Zielgerät von Hughes aus ● Die französische Luftwaffe verstärkt die Verteidigung und die Infrastruktur ihrer Flugbasen durch die Ergänzung des in Einführung begriffenen Kurzstreckenfliegerabwehrwaffensystems Crotale mit 20-mm-Fliegerabwehrkanonen und durch den Bau von Flugzeugunterständen ● Die südvietnamesische Luftwaffe erhielt die ersten von 126 bestellten Luftüberlegenheitsjäger F-5 E Tiger II ● In Israel arbeitet man an der Entwicklung einer Luft-Boden-Lenkwanne mit Fernsehsteuerung ● Kurz- und Mittelstreckentransportflugzeuge des Typs Antonow AN-24 stehen bei den Luftstreitkräften Ägyptens, der CSSR, der DDR, Yemens, Nordkoreas, Nordvietnams, Polens, Somalias, Ungarns und der UdSSR im Dienst ● Die Lenkwaffe Hellfire (Heli-borne, laser fire-and-forget missile) der US Army wird mit grösster Wahrscheinlichkeit mit einem Zweibetriebsarten-Zielsuchkopf ausgestattet ● Die bei Philco-Ford für den Luftüberlegenheitsjäger F-15 Eagle der USAF in Entwicklung befindliche 25-mm-Gatling-Kanone GAU-7/A wurde von den amerikanischen Luftstreitkräften infolge technischer Schwierigkeiten aufgegeben ● Hawkwing, die hubschrauber-gestützte Version der drahtgesteuerten britischen Swingfire Pal (150–4000 m), erzielte in den laufenden Einsatzversuchen ab Westland Scout Helikoptern gute Leistungen ● Am 20. Februar 1974 stellte die USN anlässlich einer Feier auf der North Island Naval Air Station ihren ersten bordgestützten U-Boot-Jäger Lockheed S-3 A Viking in den Dienst ● Eine erste Bestellung über 10 000 drahtgesteuerte Panzerabwehrkanonen Milan der 2. Generation (25–2000 m) und 200 Startanlagen, die je zur Hälfte an die deutsche Bundeswehr und die französische Armee gehen, erhielt Euromissile, ein Joint-Venture-Unternehmen von Aerospatiale und MBB ● ka

Literatur

Deutsches Soldatenjahrbuch 1974

Schild-Verlag, München

Auf 432 Seiten und mit fast 400 Bildern, darunter 41 mehrfarbigen Reproduktionen, vermittelt das nun im 22. Jahrgang erscheinende Soldatenjahrbuch wiederum eine Fülle von interessanten Berichten aus dem Bereich deutschen Soldatentums. Zu loben ist auch die hervorragende Ausstattung. V.

*

Walter Tetzlaff

Internationales Rüstungs-ABC

80 Seiten, Verlag Offene Worte, Bonn 1974
DM 14,80

Das Firmenlexikon der Rüstungsindustrie in drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch), ange-reichert mit einem Geräte-ABC über annähernd 300 Geräte und Gerätegruppen. Eine sehr nützliche und informative Übersicht. V.

Maurice Tugwell

Aus der Luft ins Gefecht Die Geschichte der Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen aller Nationen 1918 bis heute

548 Seiten, 72 Abbildungen, Leinen, Fr. 45,70
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1974

Mit diesem neuesten Band des ausserordentlich rührigen Motorbuch-Verlags, hat der britische Oberstleutnant Tugwell ein Werk geschaffen, das im militärischen Schrifttum eine Lücke schliesst. Diese Geschichte der Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen schildert deren Entwicklung vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zu den jüngsten Einsätzen der Amerikaner in Vietnam und der Israeli im Nahen Osten. Besonders interessant ist, dass der Verfasser auch den Einsatzdoktrinen und Erfahrungen jener Truppenführer Raum gibt, die im Zweiten Weltkrieg auf beiden Seiten der Front gekämpft haben. So entstand eine fesselnd geschriebene und umfassende Darstellung einer Waffengattung, deren Angehörige sich zu allen Zeiten und unter den schwierigsten Verhältnissen stets hervorragend bewährt haben. V.

*

Peter Jungermann

Die Wehrideologie der SED und das Leitbild der Nationalen Volksarmee vom sozialistischen deutschen Soldaten

Seewald-Verlag, Stuttgart, 1973

Wehrideologie und Soldatenbild der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) haben ihren Ursprung und ihre Sinnggebung in der von der Sowjetunion betriebenen Deutschlandpolitik, deren nächste Zielsetzung in der Verwirklichung des Herrschaftsanspruchs über ganz Deutschland liegt. Es ist darum nicht der Ausdruck des Denkens in den Kategorien des «Kalten Krieges», wenn sich eine westdeutsche Untersuchung mit den Prinzipien und Maximen eines Regimes beschäftigt, deren erklärte Zielsetzung in der Zerstörung der Bundesrepublik liegt.

Die nach wissenschaftlichen Methoden und unter deutlicher politischer Zurückhaltung erarbeitete Analyse von Peter Jungermann gibt einen eindrücklichen Überblick über die von der Sowjetunion vorgezeichneten wehrideologischen Hintergründe der politischen Strategie der DDR, die militärpolitischen Aspekte der derzeitigen Auseinandersetzung zwischen kriegstreibendem Kapitalismus und dem friedfertigen Sozialismus sowie die ideologische Motivierung des Befreiungsglaubens des Soldaten des deutschen Ostens. Die trotz aller Verträge nach wie vor aggressive Grundhaltung gegenüber der Bundesrepublik und die offen erklärte Überlegenheit des eigenen politischen Systems, dessen Segnungen dem andern Deutschland notfalls mit Gewalt vermittelt werden sollen, werden in dem Buch eingehend geschildert und erläutert. Sie lassen für die Zukunft nichts Erfreuliches erwarten. Möglichst viele sollten — hüben und drüben — die Untersuchung Jungermanns lesen und darüber nachdenken. Kurz

*

Peter C. Smith

Stuka — Die Geschichte der Ju-87

J. F. Lehmanns Verlag, München
Motorbuch-Verlag, Stuttgart

Ein Brite schildert in einem objektiven und sachlichen Stil die Geschichte der Entwicklung und Anwendung des weltweit bekannten und bei den alliierten Bodentruppen gefürchteten deutschen Sturzkampfbombers Ju-87. Ausbildung, Technik und Taktik des Stuka und sein Einsatz mit der Legion Condor im spanischen Bürgerkrieg und in den grossen Luft- und Erdschlachten des 2. Weltkrieges mit allen Höhepunkten und Niederlagen dieser «fliegenden Artillerie» werden in diesem Werk aufgezeigt und mit Dutzenden von hervorragenden und seltenen Aufnahmen illustriert. Das vorliegende Buch bietet so viele technische und geschichtliche Einzelheiten, dass es sowohl dem an der Fliegerei als auch dem an der Geschichte Interessierten empfohlen werden kann. In eindrücklichster Art und Weise wird dem Leser auch klar gemacht, was richtig eingesetzte Erdkampfflugzeuge auf dem Gefechtsfeld alles zu leisten vermögen und wie es Bodentruppen ergeht, die über keinen oder nur einen ungenügenden Flabschutz verfügen. Allein aus diesem Grunde ist «Stuka — Die Geschichte der Ju-87» jedem Schweizer Soldat als Lektüre vorzuschlagen. ka

*

Militärische Kopfbedeckungen in der Schweiz 4

Nidwalden



Dreispietz, 1792. Ausschnitt aus dem Stich von Reinhard Keller: «Franz Joseph Bedrotti», der als Zuzüger in Basel weilte. Hier nach einer Zeichnung von L. Rousselot. (Vgl. dazu «Schweizer Soldat» Nr. 17 vom 15. Mai 1968.) Kokarde: weiss-rot-weiss.



Zweispitz eines Offiziers, 1813. Aus einem Miniatu-
raquarell in der Berner Uniformenhandschrift
1813, Blatt 53. Hier nach einer Kopie von
A. Pochon. Schweizerische Landesbibliothek.



Tschako eines Jägers, zwischen 1845 und 1848.
Zeichnung von A. Pochon, erschien als Farb-
tafel im 7. Band des historisch-biographischen
Lexikons der Schweiz. Kokarde: innen rot, aussen
weiss. Pompon grün, Wollflamme rot.



Tschako eines Scharfschützen, zwischen 1845 und
1848. Gelbe Sturmbänder. Kokarde: innen rot,
ausser weiss. Pompon grün. Gleiche Quelle wie
oben.

Literatur

Christian Zentner

Illustrierte Weltgeschichte

Südwest-Verlag, München, 1972, 527 Seiten

In diesem Band ist aus der unübersehbaren Fülle der «Weltgeschichte» das Kulturelle im engeren Sinne ausgeklammert und nur das Politisch-Soziale berücksichtigt. Der Band ist sehr empfehlenswert: Er versteht sich als eine Präsentation exemplarischer Bilder und Dokumente zur Weltgeschichte, deren Problematik sie nicht lösen, sondern lediglich andeuten kann.

Vom Ursprung der Menschheit bis zum historischen, ja welthistorischen Händedruck Nixons mit Mao in Peking am 21. Februar 1972 spannt sich der Bogen, den Zentner in seiner «Weltgeschichte» den Lesern vorführt. Knappe Zusammenfassungen einzelner Perioden, voll mit Bildern — darunter nicht wenige farbig gedruckt — und ergänzt mit Tabellen und Karten, machen den Band für jeden, der sich mit der Geschichte auseinandersetzen will, zu einem wertvollen Geschenk.

P. Gosztony

*

D. W. Bailey

Perkussionsgewehre

Ein reich bebildertes Führer durch die Perkussionszeit. 112 Seiten, 94 Abbildungen. Leinen, Fr. 20.80. Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1974.

Eine relativ kurze, aber um so eindrücklichere Geschichte war den Waffen mit Perkussionszündung beschieden. D. W. Bailey versteht es ausgezeichnet, dem an der Entwicklung des Perkussions-Vorderladers interessierten Leser einen Einblick in die Fülle der verwendeten Systeme der Jahre 1808 bis 1860 zu geben.

Nachdem sich im Laufe von über 200 Jahren das Steinschloss in aller Welt durchgesetzt hatte, begann am Anfang des 19. Jahrhunderts die Zeit der schlagexplosiven Zündmittel. Der Engländer Alexander Forsyth war es, welcher als begeisterter Jäger und Waffenliebhaber explosives Knallsalz mit einem Gewehrverschluss in Verbindung brachte. Seine revolutionierende Erfindung gab den Anstoss dazu, dass sich eine Unzahl von Büchsenmachern und Erfindern in der Folge der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit diesem Problem beschäftigte.

Von der Vielfalt dieser Ideen überragte schliesslich das Zündhütchen, welches hauptsächlich im Hinblick auf die Zündsicherheit dem Steinschloss überlegen war. Zuerst bei Sport- und Jagdwaffen, später aber auch bei den Militärwaffen, verdrängte das neue Zündsystem nach und nach das herkömmliche Steinschloss. Interessant zu wissen ist auch, dass Schweizer Kantone im Jahre 1826 als erste Perkussionsgewehre zu Ordonnanzwaffen machten, lange bevor andere Länder sich zu diesem Schritt entschlossen.

Mit dem vorliegenden Buch bereichert der Waffenliebhaber seine Bibliothek um ein Werk, welches ihm nützliches Wissen vermittelt und auf welches er jederzeit gerne zurückgreifen wird.

*

Werner Maser

Adolf Hitler

Legende, Mythos, Wirklichkeit
5. Auflage, Bechtle-Verlag, München, 1973

Deutschland erlebt zurzeit eine nie gekannte Hitler-Renaissance, in welcher der «Führer» in einer Art und Weise neu auferstanden ist, die man noch vor wenigen Jahren als undenkbar gehalten hätte. Hitler ist plötzlich wieder «da». Er ist der Titelheld in Film-, Fernseh- und Bühnenstücken, geistert in zahlreichen Büchern, Publikationen und Fortsetzungsgeschichten der Illustrierten herum und ist — nicht nur an den Ständen — der unbestrittene Star der Frankfurter Buchmesse.

Die Gründe der neuen Hitlerei sind sehr verschiedenartig. Zu nennen ist einmal die Geschäftstüchtigkeit von «Verkäufern» aller Art, die gemerkt haben, dass sie im «Führer» einen plötzlich wieder gängigen Artikel haben. Dazu kommt auch ein gutes Stück Nostalgie, wenn auch weniger nach der Person Hitlers, als vielmehr nach manchen seiner Absichten und Ziele. Man ist da und dort bereit, über die Schrecknisse hinwegzusehen, welche die «Unperson» verursacht hat, und diese gering zu achten um des Anerkennungswertes willen, das mit ihr wohl auch einhergegangen ist, und das in der heutigen Zeit manchem als erstrebenswert erscheinen möchte. Dazu kommt zweifellos auch viel ehrliches Bestreben nach Bewältigung einer belastenden Vergangenheit, und — als Voraussetzung dafür — nach Klärung eines vor allem in der jüngeren Generation unvollständigen und vielfach verzerrten Geschichtsbildes. Nicht zuletzt wendet sich das Interesse wohl auch dem mit «normalen» menschlichen Massstäben kaum erfassbaren Phänomen Hitlers und seiner nicht rational erklärlichen Einflussnahme auf den Gang des Weltgeschehens zu. Die heutige Hitler-Renaissance ist sicher mehr als nur eine Mode-Erscheinung. Sie hat ihre tieferen Ursachen. Wo diese der Ausdruck des Strebens sind, mit einer bitteren Vergangenheit dadurch ins reine zu kommen, dass man sie schonungslos aufzeigt und sich mit ihr ernsthaft auseinandersetzt, kann sie zum Guten führen. Wo sie jedoch nur zur Erklärung und Entschuldigung dafür dienen soll, warum so viel im Grunde Erstrebenswertes nicht gelungen sei, besteht die Gefahr, dass neue Hakenkreuze aufgerichtet werden und dass unermessliches Leid vergebens erlitten worden ist.

Die bereits in einer 5., erweiterten Fassung vorliegende Hitler-Biographie von Werner Maser, die auf einer ausserordentlich umfangreichen und gründlichen Quellenforschung beruht, gehört heute zu den «grossen» Hitler-Büchern. Maser beschäftigt sich seit 25 Jahren mit der Erforschung Hitlers und der NSDAP und hat hierüber bereits mehrere Werke veröffentlicht, die als die Fortsetzer der «klassischen» Biographien von Konrad Heiden (1936) und Allan Bullock (1952) gelten dürfen. Die Bedeutung der Darstellung Masers, die nicht chronologisch, sondern nach Sachgebieten vorgeht, liegt vor allem darin, dass er in einer riesigen Kleinarbeit eine Vielzahl von neuen Forschungsunterlagen über den deutschen Diktator zusammengetragen hat, was um so leichter möglich war, als dieser zeit seines Lebens Nachforschungen nach seiner Person verboten

hatte, so dass noch viel Material brachlag. Die neuen Unterlagen beziehen sich einmal auf das Herkommen Hitlers und belegen unter anderem einwandfrei, dass dieser nicht aus ärmlichen Verhältnissen stammte, sondern sich sogar lange Jahre ein sorgenfreies Bohemien-Leben leisten konnte. Neue Aspekte ergeben sich aus Hitlers Frontkämpferzeit 1914/18, in der er als tapferer Soldat geschildert wird; bei Maser wird sehr deutlich, wie das Erlebnis des Ersten Weltkriegs Hitlers militärische Auffassungen geprägt hat, was sich unter den veränderten Verhältnissen von 1939/45 wenig vorteilhaft auswirkte. Ein Schwergewicht liegt in der Darstellung des bedenklichen Gesundheitszustandes Hitlers, auf den der Verfasser sehr stark abstellt, was ihn zu der — etwas überspitzten — Auffassung führt, das katastrophale militärische und politische Führungsverhalten Hitlers etwa von 1941 hinweg sei vor allem gesundheitlich bedingt gewesen.

Die umfangreiche und gründlich belegte Untersuchung Masers fördert eine Vielfalt von neuen Tatsachen und Erkenntnissen zu Tage, die geeignet sind, Ergänzungen und Abrundungen am Bild Hitlers vorzunehmen, ohne jedoch eine grundlegend neue Betrachtung dieses Mannes einzuleiten. Eine abschliessende Erfassung der Gestalt Hitlers ist ohnehin nicht möglich. Diese liegt ausserhalb der «normalen» Massstäbe und ist mit hergebrachten Begriffen nicht zu erfassen. Maser gibt für die Deutung dieser Gestalt, um die sich jeder Leser selbst bemühen muss, wertvolle und bedenkenswerte Anhaltspunkte. Möge die Lektüre beim Verständnis für eine glücklicherweise der Geschichte angehörende Figur bleiben und nicht in eine neue Verherrlichung dieses verhängnisvollen Mannes ausarten.

Kurz

*

Hans J. Ebert

Messerschmidt-Bölkow-Blohm 111 MBB-Flugzeuge 1913—1973

Motorbuch-Verlag, Stuttgart

60 Jahre deutscher Flugzeugbau oder 111 der bedeutendsten Flugzeugtypen, die Firmen auslegten und produzierten, die heute in der bekannten Luft- und Raumfahrtgruppe Messerschmidt-Bölkow-Blohm zusammengeschlossen sind, werden in diesem Buche in Wort und Bild vorgestellt. Von dem in den Jahren 1913—1916 gebauten Harth-Messerschmidt-Segelflugzeug S 5 über die weltbekannte JU 52, der Me 109 und dem ersten in Serie hergestellten Strahljäger der Welt, der Me 262 bis zu den heute laufenden internationalen Projekten Airbus A 300 B und Panavia 200/MRCA veranschaulicht dieses Werk die Leistungsfähigkeit der Luftfahrtindustrie unseres nördlichen Nachbarlandes seit ihrem Bestehen. Interessant sind auch die Ausführungen über den teilweise in Ägypten (Heluan) entwickelten Messerschmidt HA-300. Ergänzt werden die kurzen Typenbeschreibungen durch Fotos, die teilweise aus den Archiven von MBB bzw. der entsprechenden Vorgängerfirmen stammen. Einige Übersichten über die Chronologie der entsprechenden Unternehmen und Flugzeuge runden dieses Werk ab. Es sei vor allem denjenigen als Dokumentation empfohlen, die sich für die Geschichte der Luftfahrt interessieren.

ka

*

Frauenhilfsdienst!

notwendig
vielseitig
interessant
sportlich

Einsatzmöglichkeiten:

- Fürsorgedienst
- Fliegerbeobachtungsdienst
- Warndienst
- Übermittlungsdienst
- Brieffaubendienst
- Administrativer Dienst
- Feldpostdienst
- Motorfahrdienst
- Kochdienst
- Soldatenstubendienst

Auskunft erteilt gerne:

Dienststelle Frauenhilfsdienst
Neuengass-Passage 3
3011 Bern
Telefon 031 67 32 73

Peter Gosztony

Miklos v. Horthy — Admiral und Reichsverweser
Band 76/77 der Reihe «Persönlichkeit und Geschichte», 126 Seiten
Verlag Musterschmidt, Göttingen, DM 7.80

Der ungarische Edelmann v. Horthy war letzter Flottenkommandant der k. + k. Kriegsmarine und hat von 1919 bis 1944 als Reichsverweser massgeblich die Geschichte und Geschehnisse Ungarns beeinflusst und geprägt. 1957 ist er im portugiesischen Exil gestorben. — Gosztony zeichnet ein neues und bisher fast unbekanntes Bild dieses oft recht einseitig dargestellten Mannes, der vor allem ein ungarischer Patriot gewesen ist. V.

*

Andres Küng

Estland zum Beispiel — Nationale Minderheit und Supermacht
Seewald-Verlag, Stuttgart 1973

Über dreissig Jahre sind vergangen, seit die selbständigen baltischen Staaten gewaltsam der Sowjetunion einverleibt wurden. Seither hat sich die Welt daran gewöhnt, dass diese alten Kulturnationen in der sowjetischen Supermacht aufgegangen sind und ihre kulturelle und politische Eigenständigkeit mehr und mehr verloren haben. Der Welt geht — zwangsläufig — die Erinnerung an die Esten, Letten und Litauer zunehmend verloren.

Der in Schweden aufgewachsene, gebürtige Este Andres Küng gibt in seinem Buch eine der ersten heute verfügbaren Darstellungen des Schicksals von Sowjet-Estland. Nach einem lesenswerten Rückblick auf die bewegte Geschichte Estlands im Spannungsfeld der deutsch-russischen Machtpolitik, schildert er aufgrund von Reiseeindrücken die innerstaatliche Entwicklung seit der Sowjetisierung des Landes. Aufgrund eines Vergleichs ausgewählter Teilgebiete der estnischen Gegenwart (Bildungswesen, Kultur, Wirtschaft, Kirche) mit den entsprechenden Erscheinungen im Westen und im übrigen Ostblock legt der Verfasser

damit auch ein Kapitel sowjetischer Nationalitätenpolitik vor. Der bis heute anhaltende passive Widerstand der rund 900 000 Esten geht zurück auf die seit 1941 einsetzende Russifizierung mit ihren Massendeportationen von Esten nach Sibirien und der Einwanderung von Russen nach Estland. Dass es den Esten trotz des Drucks der Sowjets bisher weitgehend gelungen ist, ein eigenständiges Kulturleben zu pflegen — ja selbst den engen Spielraum des politischen Witzes zu bewahren — zeugt für ihr starkes Nationalbewusstsein, das die drei Jahrzehnte sowjetischer Herrschaft überstanden hat.

Das dank seiner journalistisch-lebendigen Darstellung für ein breiteres interessiertes Publikum bestimmte Buch gibt das eindrückliche Bild eines tragischen Staatenschicksals. Damit wird es beitragen, dem oberflächlichen Vergessen der baltischen Tragödie zu steuern und diese im europäischen Bewusstsein zu behalten. Kurz

*

Edgar Bonjour

Die Schweiz und Europa, Band 3
Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel, 1973

Als Ergänzungsbände zu seiner grossen Geschichte der schweizerischen Neutralität hat Edgar Bonjour in den Jahren 1958 und 1961 die Bände 1 und 2 mit ausgewählten Reden und Aufsätzen erscheinen lassen. Ihnen folgt heute der dritte Band über «Die Schweiz und Europa». Er enthält wiederum eine grössere Zahl vermischter Schriften des Basler Historikers, die sich meist mit der Darstellung von Beziehungen der Schweiz zum Ausland alle irgendwie um den Themenkreis der Geschichte unserer Neutralität gruppieren. Die insgesamt 27 Beiträge verteilen sich praktisch über die ganze Forschungszeit Bonjours. Fünf Aufsätze werden erstmals veröffentlicht, darunter eine Betrachtung über die «Mediation» sowie «Fussnoten» vor allem zu Gonzague de Reynold und Leonhard von Muralt. Interesse verdient eine Studie «Grenzfall der Neutralität 1914», die einen kurzen und wohl noch auszubauenden Kommentar zu einer «ganz geheimen» Depesche des deut-

schen Gesandten in Bern, G. von Romberg, an den deutschen Reichskanzler vom 29. September 1914 enthält. In dieser von Jürg Schoch in seiner Dissertation über «Die Oberstenaffäre» veröffentlichten Depesche bestätigt der deutsche Gesandte die ausserordentlich enge Zusammenarbeit, die nach dem Kriegsausbruch im Sommer 1914 zwischen dem schweizerischen und dem deutschen militärischen Nachrichtendienst bestanden hat. Bonjour sieht in der Depesche Rombergs vor allem eine Verteidigungshandlung gegen den Vorwurf der deutschen Reichsleitung, welche die Schweiz der Verletzung ihrer Neutralitätspflichten in Wirtschaftsfragen bezichtigte. Die Depesche ist auch geeignet, neues Licht in die «Oberstenaffäre» zu bringen. Während sich eine weitere Gruppe von Aufsätzen mit Johannes von Müller beschäftigt, beziehen sich die neueren Beiträge des Sammelbandes vor allem auf das Verhältnis zwischen der Schweiz und Grossbritannien im Zweiten Weltkrieg, wie es aus neueren britischen Aktenpublikationen hervorgeht. Diese bereits in schweizerischen Tageszeitungen veröffentlichten Studien sind willkommenen Ergänzungen der neuen Geschichte der schweizerischen Neutralität im letzten Krieg. Eine nützliche Bibliographie der Publikationen Bonjours und eine Übersicht über die seit dem Jahr 1961 von ihm betreuten akademischen Arbeiten beschliessen den wertvollen Sammelband. Kurz

*

Rolf Tophoven

Fedayin — Guerrilla ohne Grenzen

148 Seiten, 24 Bildtafeln, DM 18.—
Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt/M. 1974

Nach unserer Auffassung handelt es sich bei dieser gründlichen Studie um das erste umfassend geschriebene Werk über die palästinensischen Terroristen. Hervorzuheben sind die Sachlichkeit und das offensichtliche Bestreben, klare Informationen über diesen Aspekt des Nahostkonflikts zu vermitteln. Darüber hinaus darf das Buch als ein wertvoller Beitrag zu Theorie und Praxis der Guerilla-Kriegsführung betrachtet werden. V.



Der richtige Partner für alle Ihre Bankgeschäfte

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT